

# Auslandspostämter in Palästina 1852-1914

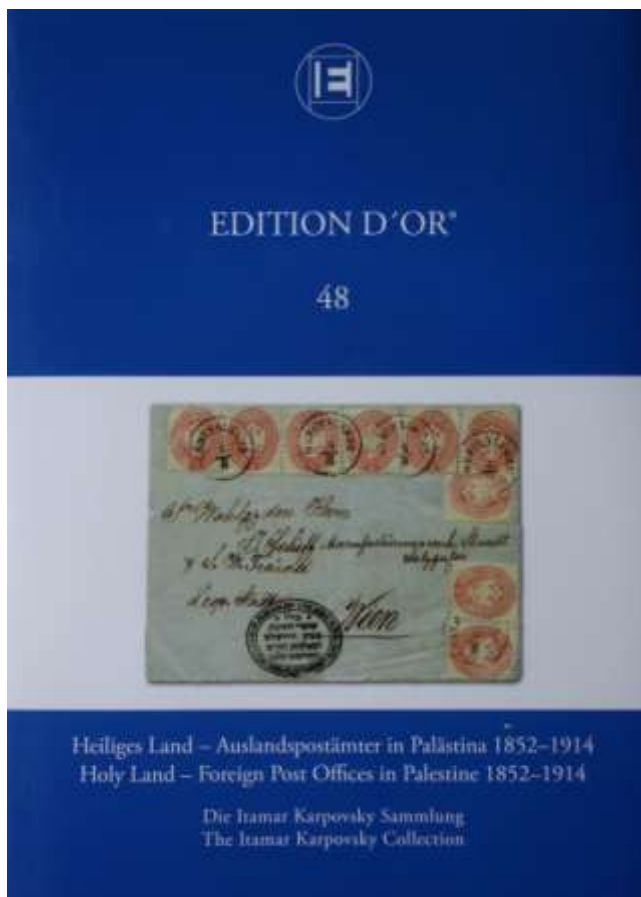
**Dr. Ulf Zahn,  
Mitglied der Interessengemeinschaft Israel**

Die Edition d'Or hat sich zum Ziel gesetzt, außergewöhnliche Sammlungen in Druckform den Sammlern zugänglich zu machen und zu bewahren, denn oftmals werden sie wieder aufgelöst. So wird dann auch die Provenienz, die Herkunft von Sammlerstücken, belegt.

Mit der hier vorgestellten Sammlung wird ein beliebtes Sammelgebiet dokumentiert, die Auslandspostämter in Palästina. Sie bestanden von Mitte des 19. Jahrhunderts bis zu Beginn des ersten Weltkrieges.

Dem Buch vorangestellt ist die Vita des Sammlers. Zahlreiche Fotos stellen den philatelistisch mehrfach hoch geehrten Aussteller Itamar Karpovsky vor, der Eingang in die „High Society der Philatelie“ gefunden hat. Auch seine Familie ist mit einbezogen. 1938 in Tel Aviv geboren, studierte er nach dem Militärdienst Geographie und Politikwissenschaft. Er heiratete in eine Diamantenhändlerfamilie ein und wurde selbst Rohdiamantenhändler. Seine Sammelleidenschaft begann schon als Schüler 1948 mit der Staatsgründung Israels.

**Abb. 1: Buchumschlag**



Es folgt ein kurzer Abriss des Sammelgebietes mit der Begründung für die Eröffnung ausländischer Postbüros, die ja vorwiegend in den Hafenstädten erfolgte. Wirtschaftliche Interessen und die „Kapitulationsverträge“ werden genannt und damit der Bedarf an Post und Kommunikation zwischen den europäischen Märkten und der Levante. Eine weitere wichtige Ursache wird nicht genannt, nämlich der Zustand der Post im Osmanischen Reich. Sie wurde den Ansprüchen der Europäer nicht gerecht. (Siehe Artikel der Zeitzeugen K. Braun: Postalische Zustände in der Türkei. Israel-Philatelie 15, Dez. 2011, S. 10-11; und E. J. Schmitz: Das Postwesen in Palästina. Israel-Philatelie Heft 25, Sept. 2015, S. 16-20.)

Der 131seitige Bildtafelteil des Buches wird mit einem Inhaltsverzeichnis eingeleitet. Es zeigt als Gliederungsprinzip die fünf ausländischen Postnationen, zeitlich geordnet nach den Posteröffnungen. Der im Titel genannte Zeitraum 1852 bis 1914 wird durchbrochen mit der Vorphilatelie, den Vorläufern und der Deutschen Feldpost 1916-1917.

Holy Land

FRENCH POST 1854 JERUSALEM



Letter from England to Jerusalem. Posted in Darby 1.9.1854. Franked with G.B. 2s. and 2d. 1854 issue, to pay the double rate to Palestine via Marseilles. Transit Calais, Smyrne and Beyrouth 27.9.1854. Very early incoming franked mail to Palestine conveyed by a French paquebots.



Same correspondence, posted in Darby 1.11.1854. franked with G.B. 1s. and 3d., to pay the single letter rate to Palestine via Marseilles. Carried by French paquebot "Lycurge". Transit Samyrne and Beyrouth. Upon arrival cancelled with "Jaffa" French Consulate single line postmark. The only known.

Abb. 2: Seite 27, Französische Post: Zwei Briefe von 1854 aus England nach Jerusalem über Marseille mit Paquebot-Stempel. Der obere Brief ging im Transit über Calais, Smyrna und Beyrut. Der untere Brief trägt den „Jaffa-Stempel“ des französischen Konsulats.

Der Tafelteil beginnt mit der Vorphilatelie und einem Höhepunkt, dem ältesten bekannten datierten Brief aus Jerusalem von 1583. Er wurde von einem Mönch nach Aleppo gebracht. Es folgt ein Brief aus Jerusalem an den Bischof Balbergia Pronte in Wien von 1732. Der Brief war mit einer Siegeloblate mit eingepprägtem Jerusalemkreuz des Saint Saviour Convents verschlossen. Dann sei einer von zwei der frühesten bekannten mit Briefmarken frankierten Briefe, die Palästina erreichten, erwähnt. Er war im Mai 1851 von England per Paquebot nach Alexandria und dann mit französischem Paquebot nach Jaffa transportiert worden (Abb. 3). Manchmal bedauert man es, dass die Briefe rein philatelistisch beschrieben sind.

Dieser oben erwähnte Brief ist z.B. an den Lord Bischof Gobat in Jerusalem gerichtet. Das macht den Brief auch historisch interessant.

Auf Betreiben des Preußen Königs Wilhelm IV wurde zusammen mit der Anglikanischen Kirche ein Evangelisches Bistum Jerusalem gegründet. Es sollte immer abwechselnd ein englischer und ein deutscher Bischof eingesetzt werden. Samuel Gobat, ein Schweizer und Pietist, wurde 1846 aus politischer Rücksichtnahme gegenüber den anglikanischen Kirchenmännern vom preußischen König vorgeschlagen. Gobat hatte dieses Amt bis zu seinem Tod 1879 inne.



**Abb. 3: Einer der frühesten mit Briefmarken frankierter Brief nach Palästina von 1851, gerichtet an den Lord-Bischof von Jerusalem, Samuel Gobat.**



Registered insured for 500 lire coverfront to Venezia, franked with 60 c unoverprinted Italian stamps: postage 15 c + registration 25 c + insurance 20 c, cancelled by square-circle "Gerusalemme" 1<sup>st</sup> June 1908, the first day of the Italian post office. With the special "Registered Insured label No 1" alongside, one of two known from this post office.

**Abb. 4: Seite 135: Ersttag der Italienischen Post in Jerusalem 1. Juni 1908 als versicherter Einschreibebrief mit dem Einschreibezettel Nr. 1 versichert auf 500 Lire.**

Das Kapitel Französische Post, es umfasst 38 Bildtafeln, eröffnet mit einem Brief von 1852, das die ersten regulären Poststempel von Jerusalem und Jaffa trägt. Außerdem ist ein Paquebot-Stempel „Louqsor“ abgeschlagen. Nur drei solche Briefe sind bekannt.

Wenn man nun der Sammlung gerecht werden will, so vergleicht man am besten mit Anton Steicheles Werk „Die Postgeschichte von Palästina (Israel-Berichte), z.B. Französische Post Nr. 21.-26. Jg., September 1985“ um zu ermessen, wie vollständig die frühe Zeit der ausländischen Postämter von I. Karpovsky zusammengetragen wurde. Hier kann man alles auf Briefen bewundern, was sonst an Raritäten nur in Stempelkatalogen zu sehen ist. Auch die Jaffa-Paquebot-Stempel, die an Bord der in Jaffa vor Reede liegenden Schiffe abgeschlagen wurden, sind belegt (Seite 38-40), (Abb. 2).

Noch einmal möchte ich ein Beispiel für postgeschichtlich interessante Adressen/Absender geben: auf den Seiten 31-33 werden vier Briefe von bzw. an C. F. Spittler gezeigt. Ein Brief ist von Spittler Jerusalem an Spittler Basel gerichtet. Christian Friedrich Spittler ist der Gründer der evangelischen Pilgermission St. Chrischona in der Schweiz nahe Basel. In Basel betrieb Spittler einen Verlag und eine Buchhandlung. In Jerusalem gründete er ein Handelshaus, das eine wichtige Rolle bei der Versorgung und Finanzierung der Missionsbewegungen und der frühen Siedler spielte. Die vier Briefe datieren zwischen 1860-62, Spittler starb 1867. Nach Aufgabe des Handelshauses entstand aus der Finanzsparte die Frutiger-Bank, die wesentlich zur Finanzierung der Eisenbahn Jaffa-Jerusalem beitrug.

Die Österreichische Post wird auf 37 Tafeln präsentiert. Die Sammlung beginnt mit den drei ersten Poststempeln Agenzia del Lloyd Austriaco von Jerusalem, Jaffa und Haifa. In der Beschreibung des Jerusalem-Briefes ist allerdings ein Fehler unterlaufen. Es gibt von dem Stempel eine Fälschung in der Schreibweise „Jerusalem/me“, die hier verwendet wurde. Auch die israelische Post ist 1966 dieser Fälschung aufgesessen (siehe Mi. 378). Auf dem Stempel des gezeigten Briefes steht richtig „Jerusalem“. Wie im gesamten Buch gibt es auch in diesem Kapitel viele bewundernswerte Frankaturen und seltene postalische Abfertigungen. Es fehlen nicht die jüdischen Kolonien Petah Tikva und Rishon le Zion sowie die Stabstempel „Tiberias“, „Nazareth“ und ein Brief aus Safed, der in Beirut der Österreichischen Post übergeben wurde. Er trägt mit 74 ¼ Piaster als gesiegelter Wertbrief die höchste bisher bekannte Frankatur der Österreichischen Post in der Levante.

Auch die 20 Tafeln der russischen Post, die 17 Tafeln der Deutschen Post, beginnend mit Vorläufern nach Jerusalem von 1872/75, und die 16 Tafeln der Italienischen Post bieten überwiegend Besonderheiten und Raritäten (Abb. 4).

Hoffentlich konnte ich Sie als Sammler neugierig machen, denn dieses Werk blättert man nicht einfach durch, man muss es „studieren“, um all die Fassetten der Philatelie dieses Sammelgebietes zu entdecken.

### **Quellen:**

*Karpovsky, Itamar: Auslandspostämter in Palästina 1852-1914. Edition d'Or, Bd. 48, verlegt von Heinrich Köhler, Wiesbaden. ISSN 2367 – 2315 (Abb. 1). Preis 69 € zuzgl. Porto und Verpackung. Format 26x34 cm, 156 Seiten, Hardcover mit Leinenbezug und Schutzumschlag. (Mein Exemplar weicht gegenüber der Vorstellung des Buches durch W. Maassen in der „philatelie“ 9/2016 ab: ohne Goldprägung und mit abweichender Seiten- und Tafelzahl) Der Vorspann ist deutsch und englisch, die Belegerläuterungen im Tafelteil sind englisch verfasst.*